

Forsttagung 2004, Exkursion nach Westendorf

Im Rahmen der Österreichischen Forsttagung in Zusammenarbeit mit den Forstvereinen der ARGE-Alp-Länder fand am 18.6.2004 eine Exkursion unter dem Titel „**Verständnis für Wild und Wald – Gutes Zusammenspiel von Jagd, Forst, Behörde und Tourismus**“ statt.

Die Veranstalter der Tagung, Bezirksjägermeister Martin Antretter und Dipl. Ing. Josef Fuchs, Leiter der Bezirksforstinspektion, konnten die gute Zusammenarbeit im Bezirk den rund 65 Experten aus ganz Österreich sowie dem benachbarten Südtirol und Bayern erläutern.

Besonders die Aus- und Weiterbildung aller Betroffenen und die Bewusstseinsbildung bereits im Kindesalter im Bereich Forst-Jagd-Landwirtschaft-Tourismus ist von besonderer Bedeutung. Daher werden bereits seit nahezu 10 Jahren von Wildmeister Friedl Kofler und Förster Franz Heim u. a. an den Schulen entsprechende Vorträge (bis hin zur Beobachtungen des Wildes an einer Schaufütterung) angeboten.

Rotwild gibt es in den Gemeinden Hopfgarten und Westendorf seit nahezu 100 Jahren. Die Lebensräume werden für diese Wildart aber immer mehr eingeengt und die Beunruhigung nimmt ständig zu. Es ist daher die Jägerschaft gefordert durch Reduktionsabschüsse den Wildstand auf ein landeskulturell angepasstes Maß zu reduzieren. Im vergangenen Jahr wurden ca. 400 Stück Rotwild in Hopfgarten und Westendorf erlegt. Es ist ein Bestreben der Jägerschaft, dass in enger Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Land und Forstwirtschaft und des Tourismusverbandes sowie des Alpenvereines Ruhezone für das Wild besonders für die Notzeit im Winter geschaffen werden.

Die Waldbewirtschaftung unter Berücksichtigung vor allem der Schutzfunktion hat in diesen Bereichen in den letzten 20 Jahren ebenfalls enorm an Bedeutung gewonnen. So konnte der Holzeinschlag auf nunmehr über 70.000 Festmeter pro Jahr mehr als verdoppelt werden. Die kleinflächige schutzfunktionale Waldbewirtschaftung unter Ausnutzung der Naturverjüngung ist für die Waldbesitzer ein wesentlicher Beitrag zur nachhaltigen Sicherung des ländlichen Raumes.

Die Freizeitwirtschaft mit immer neueren Modetrendsportarten wie Schneeschuhwandern, Mountainbiken, etc. benötigt ebenfalls Raum und Platz, damit die touristische Entwicklung beibehalten werden kann.

All diese Ansprüche an die Natur können nur erfüllt werden, wenn ein ausgewogenes Miteinander stattfindet. Diese Tagung hat gezeigt, dass bei Einbindung aller Betroffenen theoretische Lösungsansätze durchaus auch in der Praxis umgesetzt werden können. Dazu bedarf es u. a. einer regionalen wildökologischen Raumplanung, Lenkungsmechanismen für Tourenger, Schneeschuhwanderer, etc. sowie auch eine forstliche Waldbewirtschaftung, die jagdliche Aspekte mit berücksichtigt.

Alle anwesenden Betroffenen haben ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit betont, damit eine nachhaltige Waldbewirtschaftung unter Berücksichtigung eines gesunden Wildstandes und einer naturnahen Freizeitgestaltung auch in der Zukunft möglich ist.